

Marmelade und Obst.

Unter der Ueberschrift „Marmelade ein wichtiges Volksnahrungsmittel“ schreibt uns die „Reichsstelle für Gemüse und Obst“ folgendes:

Zur Versorgung des deutschen Heeres und der Heimat mit Brotaufstrichmitteln sind etwa 7 Millionen Zentner Marmelade erforderlich. Die Fabriken sind angewiesen, wegen des großen Bedarfs an Marmeladenobst alles zu tun, um auch die kleinsten Mengen an Obst hereinzubekommen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß, je weniger Obst in die Marmeladenfabriken wandert, entsprechend weniger Marmelade hergestellt werden kann. Das sollten sich alle diejenigen vor Augen halten, die Obst noch immer als ein Genußmittel betrachten, während es tatsächlich heute in Form von Marmelade ein wichtiges Nahrungsmittel geworden ist. Bei den im allgemeinen wenig günstigen Ausichten der Obsternte muß jeder Erzeuger sowie jeder Konsument strengstens darauf bedacht sein, die Allgemeinheit nicht durch ungerechtfertigte Anhäufungen zu schädigen. Wer heute im Hamstern einen Höchsterfolg zu erzielen versucht, handelt mit Rücksicht auf die schlechte Obsternte leichtfertig an der Allgemeinheit. Nicht minder wichtig ist die Mahnung: Laßt das Obst ausreifen und vermeidet den Unfug, durch frühzeitiges Abreißeln den Ernteertrag zu mindern.

Was die Reichsstelle mit dieser Rundgebung bezweckt, ist nicht klar ersichtlich. Obst wird im allgemeinen auch un- verarbeitet schon lange als wichtiges Nahrungsmittel angesehen, das zu einer gesunden Kost unentbehrlich ist, und als sogenanntes Kompott ist es ebenfalls durchaus nicht nur als Genußmittel anzusehen. Aus obiger Auslassung kann man schließen, daß die Reichsstelle am liebsten alles Obst zu Marmelade verarbeitet sehen möchte. Ferner wird das „Obsthamstern“ von vielen doch nur deshalb betrieben, weil auf den Groß-Berliner Märkten das Obst nur ganz spärlich zu haben ist.

Was nun das Abpflücken unreifen Obstes anlangt, so ist das doch wohl so zu erklären, daß die Obstzüchter danach trachten, ihr Obst los zu werden, ehe die Höchstpreise einsehen. Daher kam es, daß in Berlin eine Zeitlang massenhaft unreife Aprikosen und unreife Pfirsiche zum Kauf ausgedoten wurden, aber zu unverschämten hohen Preisen, reife Früchte jedoch nur nicht zu haben sind. Mit den Äpfeln und Birnen scheint dasselbe Spiel getrieben zu werden, denn auch diese sind im Handel, vorläufig wenigstens, nur unreif zu haben. Die Reichsstelle sollte daher an die Quelle des Übels gehen und dafür sorgen, daß der Markt nicht mit unreifem Obst überflutet wird. Dann würde genug reifes Obst für die Marmeladeherstellung und auch für den Haushaltsbedarf übrig bleiben.